

Zur Provenienz der Sammlung ostpreußischer Theaterzettel in der Akademie der Künste Berlin

Die ostpreußischen Theaterzettel der Akademie der Künste waren zunächst im Besitz der 1902 gegründeten Gesellschaft für Theatergeschichte. Erster Vorsitzender war Ludwig Geiger, Schriftführer war Heinrich Stümcke, Herausgeber der Zeitschrift »Bühne und Welt« (zusammen mit Georg Elsner). Nach der Gründung der Gesellschaft wandte sich Stümcke an deutsche Theater mit der Bitte, ihre Archive zu sichten mit dem Ziel, der Gesellschaft dort noch vorhandene, aber nicht mehr benötigte Theaterzettel zu überlassen. Die Bestände der Gesellschaft wuchsen mit der Zeit zu einer umfangreichen Sammlung an, von denen ein Teil heute in 86 Bänden angeordnet ist, ein anderer in einer größeren Zahl von Umzugskartons noch unerfasst gelagert ist. 1923 wurde diese Sammlung im Theaterwissenschaftlichen Institut untergebracht. Die Theaterzettel waren im Zweiten Weltkrieg im Tresor einer Bank gelagert und blieben deshalb unversehrt. Nach dem Krieg wurde die gerettete Sammlung von der Akademie der Künste (Ost) übernommen.

Der gesamte Bestand, soweit er Ostpreußen betrifft, umfasst 57 Bände, davon 55 vom Stadttheater Königsberg stammende aus der Zeit von 1804 bis 1873 (sie werden hier fortan als Altbestand bezeichnet), außerdem einen Band Neues Luisentheater (1916–1918) und eine Mappe Memel (1916–1923); insgesamt enthält er etwa 13.500 Theaterzettel. Der Altbestand betrifft durchgehend Aufführungen des Königsberger Stadttheaters, jedoch nicht nur in Königsberg selbst, sondern auch in anderen Städten Ost- und Westpreußens, daneben auch mehrere umfangreiche Gastspielauftritte in Berlin. Innerhalb jedes Jahrgangs ist die Sammlung relativ vollständig; einige Jahrgänge fehlen; die zeitliche Anordnung ist grob verlässlich, aber nicht immer eingehalten worden.

Beim Altbestand handelt es sich nicht um Theaterzettel im engeren Sinne, sondern um großformatigere (überwiegend 3°, vereinzelt 2°) Zettel, die offenbar zum Aushang bestimmt waren. Das lässt eindeutige Rückschlüsse auf die Provenienz zu: Sie stammen ursprünglich aus den Beständen der Königsberger Theaterverwaltung selbst und wurden dort systematisch gesammelt, nachdem sie ihren Dienst, nämlich den tagesaktuellen Aushang zur Information des Publikums, versehen hatten.

Ein kleiner Abschweif: Wenn man den Gesamtbestand der Theaterzettelsammlung der AdK betrachtet, fällt auf, dass weitere vier Bände dazugehören: *Kroll's Etablissement* 1858, *Kroll's Theater* 1859 und das *Woltersdorff-Theater* 1872 sowie 1873, allesamt in Berlin. Die Theater wurden zu diesen Zeiten von Arthur Woltersdorff geleitet. Es dürfte nicht abwegig sein zu vermuten, die Theaterzettel seien aus Woltersdorffs Nachlass 1902 in die Hände der Gesellschaft für Theatergeschichte gelangt. Wer dieser Überlegung folgt, wird sich auch der Hypothese anschließen können, die Königsberger Theaterzettel seien schon von Woltersdorff mit nach Berlin genommen worden. Sie reichen nämlich ebenfalls bis ins Jahr 1873 und wären dann bereits seit jener Zeit (Woltersdorff starb 1876 in Berlin) an dem Ort gewesen, an dem die Gesellschaft für Theatergeschichte später ihren Sitz hatte. Dies erklärte auch den Sachverhalt, dass Königsberger Theaterzettel aus der Nach-Woltersdorff-Ära in der AdK nicht vorliegen.

Von den 1950er bis zum Beginn der 1970er Jahre wurde der Altbestand in Gera aufwändig restauriert, indem jeder Zettel auf Japanpapier aufgezo-gen wurde. Der Bestand befindet sich – soweit nach Einsichtnahme in etwa 10 Bände ein verallgemeinerndes Urteil erlaubt ist – in einem restaurativ guten Zustand, der es erlaubt, mit den Bänden ohne Gefahr für die Papiersubstanz zu arbeiten. – Nach der 2013 erfolgten Digitalisierung und Verfilmung der Königsberger Theaterzettel wurden die originalen Archivalien deponiert und völlig aus der Nutzung genommen.

Die eingangs erwähnte Gesellschaft für Theatergeschichte existiert noch heute. Sie hat ihren Sitz in Berlin. Vorsitzender ist z. Zt. Paul S. Ulrich, 1. Schriftführer Stephan Dörschel. Die Internetseite der Gesellschaft ist unter www.theatergeschichte.org zu erreichen.

[Die Informationen des ersten Absatzes gehen auf Auskünfte von Herrn Stephan Dörschel, Archiv Darstellende Kunst der Akademie der Künste Berlin, zurück.]